

Ringseminar „Intersektionalität & Disability: Geschlechterwissen aus interdisziplinärer Sicht“

Ringseminar (2 SWS)

Sommersemester 2015

DozentInnen: Juliette Wedl, Veronika Mayer, Anja Heine, Bernadette Descharmes,
Dietmar Elflein, Kathrin Reupke, Ulrike Bergermann, Rüdiger Heinze

Zeit: Mittwochs 11:30 – 13:00 Uhr

Beginn: 15. April 2015

Ort: BW 74.4

Nummer: SW-SOZ-332 (1811332)

Hier im detaillierten Seminarplan finden Sie:

Seminarübersicht	S. 2
Hinweise zu den einzelnen Sitzungen	S. 3
Hinweise zum E-Learning	S. 17
Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten und Scheinerwerb	S. 19
Möglichkeiten der Leistungserbringung: Persönlicher Lerndialog	S. 21
Adressen u. Sprechstunden der DozentInnen	S. 26

Bitte beachten Sie die Texte, die zur Vorbereitung der einzelnen Sitzung angegeben sind. Diese sind vorbereitend zu lesen! Sie finden diese im Ablaufplan der Veranstaltung bei Stud.IP, jeweils der entsprechenden Sitzung zugeordnet.

Weiterführende Literatur finden Sie gegebenenfalls bei Stud.IP.

	Thema	DozentInnen
15.04.2015	Seminarübersicht & Organisatorisches	Verschiedene
	Einführung in Intersektionalität & Disability	
22.04.2015	Stimmen der Differenz in Manifesten der Bewegung	Veronika Mayer
29.04.2015	Race, Class, Gender, Desire, Body... Feministische Konzeptionalisierungen sozialer Ungleichheitsverhältnisse	Juliette Wedl
06.05.2015	Abendvortrag, 18:00 Uhr: Zur Konstruktion des Anderen (Ersatz für die Sitzung vom 15.07.)	Petra Anders
	Schwerpunkt Intersektionalität	
06.05.2015	Pegida, Besorgte Eltern & Co.: Die Normalisierung des Anderen als gefühlte Gefährdung für die Mitte der Gesellschaft?	Juliette Wedl
13.05.2015	Der andere Mann. Konstruktion von Geschlecht, Fremdheit und Alter im klassischen Athen	Bernadette Descharmes
20.05.2015	Schwesta Ewa Gegenläufer: Feministischer RAP gegen Rechts?	Dietmar Elflein
	Schwerpunkt Disability	
27.05.2015	<u>Exkursionswoche</u> Präsenzsitzung fällt aus	
03.06.2015	<u>Ausfallempfehlung</u> Präsenzsitzung fällt aus <u>E-Learning: Online-Konferenz</u>	
10.06.2015	Contergan in der Presse: zur medialen Darstellung von Behinderung	Kathrin Reupke
17.06.2015	Prothetik, Enhancement, Super crips	Ulrike Bergermann
24.06.2015	Disability im us-amerikanischen Film	Rüdiger Heinze
	Abschluss	
01.07.2015	Gender als Konstruktion und Gender als Sozialstrukturkategorie	Juliette Wedl, Veronika Mayer
08.07.2015	Intersektionalität & Disability: Rückblick auf ein Thema	Veronika Mayer
15.07.2015	Rundgang HBK Präsenzsitzung fällt aus	
22.07.2015	Präsenzsitzung fällt aus	

Sitzung am: 15.04.2015

DozentInnen: Verschiedene

Seminarübersicht & Organisatorisches

Die erste Sitzung dient dazu, in den Inhalt des Seminars einzuführen und eine Übersicht über die Themen der Sitzungen zu geben. Zudem werden formale Aspekte des Seminars (Ablauf, Leistungserbringung usw.) erläutert.

Sitzung am: 22.04.2015

Dozentin: Veronika Mayer, Braunschweiger Zentrum für Gender Studies

Stimmen der Differenz in Manifesten der Bewegung

In dieser Sitzung wollen wir uns dem Thema Frauenbewegung annähern. Was ist eine Frauenbewegung? Welche Arten von Bewegungen gab und gibt es? Anhand von Schlaglichtern werden wir kritische Positionen innerhalb feministischer Bewegungen seit den 70er Jahren beleuchten und Verbindungen zu unterschiedlichen Benachteiligungs- und Diskriminierungsformen herstellen.

Welche Aspekte von Gender kommen in der Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

Ziel ist es, die Verschränkung von feministischen Bewegungen mit anderen Benachteiligungen und Diskriminierungen sichtbar zu machen.

Zur Vorbereitung der Sitzung:

Bitte sehen Sie sich die ersten 35 Minuten des Films *Audre Lorde. Die Berliner Jahre 1984-1992* (R: Dagmar Schulz) an.

Den Link zum Film erhalten Sie per E-Mail:

Weiterführende Literatur:

bpb (o.J.): Dossier Frauenbewegung. URL: <http://www.bpb.de/gesellschaft/gender/frauenbewegung/>, 10.04.2015.

Karl, Michaela (2011): Die Geschichte der Frauenbewegung. Stuttgart.

Lenz, Ilse (Hg.) (2010): Die Neue Frauenbewegung in Deutschland. Abschied vom kleineren Unterschied. Eine Quellensammlung. Wiesbaden.

Nave-Herz, Rosemarie (1997): Die Geschichte der Frauenbewegung in Deutschland. Hannover.

Peglow, Katja (2011): Riot Grrrl revisited: Geschichte und Gegenwart einer feministischen Bewegung. Münster.

Schenk, Harald (1980): Die feministische Herausforderung. 150 Jahre Frauenbewegung in Deutschland. München.

Schmitz, Bettina (2007): Der dritte Feminismus. Aachen.

Schrupp, Antje (2008): Landkarten des Feminismus. URL: <http://www.antjeschrupp.de/landkarten-des-feminismus/>, 10.04.2015.

Schrupp, Antje (2011): Feminismus und Frauenbewegung heute. URL: <http://www.antjeschrupp.de/feminismus-heute/>, 10.04.2015.

Sitzung am: 29.04.2015

Dozentin: Juliette Wedl, Braunschweiger Zentrum für Gender Studies

Race, Class, Gender, Desire, Body... Feministische Konzeptionalisierungen sozialer Ungleichheitsverhältnisse

Die Geschlechterforschung ist aus der Frauenbewegung entstanden und eng mit ihr verknüpft. Dem entsprechend haben die „Stimmen der Differenzen“, die sich in der Bewegung früh artikulierten, auch in den Theorien und Konzeptionen von Geschlecht ihren Niederschlag gefunden. Die Frage der Klasse stand in den 1970er Jahren im Zentrum insbesondere des sozialistischen bzw. marxistischen Feminismus. Das Thema Sexualität und somit die Frage von Begehren und die Bedeutung lesbischer Beziehungen bestimmte vielfach die Diskussion. *Race* geriet als Problematik in den USA stärker in den Fokus, doch auch im deutschsprachigen Raum war Rassismus spätestens Anfang der 1990er Jahren Inhalt feministischer Auseinandersetzungen. Religion wurde in verschiedenen Kontexten thematisiert: die Verschränkung von katholischer Kirche und „Unterdrückung der Frau“, die „Mittäterschaft“ von Frauen im Faschismus (und ihr Beitrag zum Antisemitismus), die Rolle der Frauen im Islam und es entwickelte sich eine feministische Theologie. Eine Verknüpfung der Themen *Race* – *Classe* – *Gender* wird seit den 2000er Jahren unter dem Stichwort "Intersektionalität" verhandelt, hat jedoch Vorläuferdiskussionen die auch im deutschsprachigen Raum schon früher an Bedeutung gewannen (Triple Opression Theorie, Anja Meulenbelt). Sicherlich am Jüngsten ist die Auseinandersetzung um die (Un-)Versehrtheit des Körpers im Rahmen der *Disability Studies*.

Im ersten Teil der Sitzung werden an Hand verschiedener Kategorien soziale Ungleichheitsverhältnisse aus feministischer Perspektive skizziert und die Entwicklungen geclustert. Dabei werden die Kategorien aufgegriffen, mit denen Sie sich im E-Learning auseinandersetzen. Der zweite Teil der Sitzung steht für die Gruppenarbeit zur Verfügung, die im Rahmen des E-Learning geplant ist.

Welche Aspekte von Gender kommen in Ihrer Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

Gender ist eine Strukturkategorie, die mit anderen Kategorien sozialer Ungleichheit (*Race*, Klasse, Körper, Religion, ...) verschränkt ist und zu einer differenzierten Positionierung im sozialen Raum führt. Damit werden die Großgruppen „Frauen“/„Männer“ aufgebrochen und in ihrer strukturellen Vielfalt betrachtet, denn Ungleichheiten bestehen auch innerhalb der jeweiligen Geschlechtergruppen entlang hierarchisierter Dichotomien (schwarz-weiß; arm-reich; alt-jung; körperlich unversehrte-körperlich versehrt...).

Aufgabe zur Vorbereitung der Sitzung:

Abschluss der ersten Phase des E-Learning (Lektürephase): Lesen Sie Ihren AG-Text bzw. Ihre AG-Texte und posten bis zum 27.04. um 12 Uhr drei Thesen sowie (Verständnis-) Fragen dazu in Ihrem Gruppenwiki bei Stud.IP. Lesen Sie zudem bis zur Sitzung alle Thesen und Fragen Ihrer Gruppe.

Text (fakultative Lektüre):

Erel, Umut/ Haritaworn, Jinthana/ Encarnación Gutiérrez, Rodríguez/ Klesse, Christian, 2007: Intersektionalität oder Simultaneität?! – Zur Verschränkung und Gleichzeitig mehrfacher Machtverhältnisse – Eine Einführung. In: Hartmann, Jutta/ Klesse, Christian/ Wagenknecht, Peter/ Fritzsche, Bettina/ Hackmann, Kristina (Hg.): Heteronormativität. Empirische Studien zu Geschlecht, Sexualität und Macht. Wiesbaden: Verlag, 239-250.

Weiterführende Literatur:

Becker-Schmidt, Regine/ Knapp, Gudrun-Axeli: Feministische Theorien. Zur Einführung. Hamburg: Junius.

Erel, Umut/ Haritaworn, Jinthana/ Encarnación Gutiérrez, Rodríguez/ Klesse, Christian, 2007: Intersektionalität oder Simultaneität?! – Zur Verschränkung und Gleichzeitig mehrfacher Machtverhältnisse – Eine Einführung. In: Hartmann, Jutta/ Klesse, Christian/ Wagenknecht, Peter/ Fritzsche, Bettina/ Hackmann, Kristina (Hg.): Heteronormativität. Empirische Studien zu Geschlecht, Sexualität und Macht. Wiesbaden: Verlag, 239-250.

Cyba, Eva, 1993: Überlegungen zu einer Theorie geschlechtsspezifischer Ungleichheiten. In: Frerichs, Petra/ Steinrücke, Margareta (Hg.): Soziale Ungleichheit und Geschlechterverhältnisse. Opladen: Leske + Budrich, 33-49.

Frerichs, Petra, 1997: Kap. 2 "Theoriediskussion". In: Dies.: Klasse und Geschlecht. 1. Arbeit. Macht. Anerkennung. Interessen. Opladen: Leske + Budrich, 23-58.

Heise, Hildegard, 1993: Gleichstellung und Ungleichstellung von Frauen und Männern sind (im entwickelten Kapitalismus) Vor- und Rückseite "Desselben". In: Müller, Ursula/ Schmidt-Waldherr, Hiltraud (Hg.): FrauenSozialKunde. Wandel und Differenzierung von Lebensformen und Bewußtsein. Bielefeld: AJZ, 74-80.

Knapp, Gudrun-Axeli, 2008: Verhältnisbestimmungen: Geschlecht, Klasse, Ethnizität in gesellschaftstheoretischer Perspektive. In: Klinger, Cornelia/ Knapp, Gudrun-Axeli (Hg.): Überkreuzungen. Freiheit, Ungleichheit, Differenz. Münster: Westfälisches Dampfboot, 138-170.

Knapp, Gudrun-Axeli, 1994: Politik der Unterscheidung. In: Institut für Sozialforschung Frankfurt: Geschlechterverhältnisse und Politik. Frankfurt/M.: Suhrkamp, 271-288.

Lutz, Helma, 2001: Differenz als Rechenaufgabe: über die Relevanz der Kategorien Race, Class, Gender. In: Lutz, Helma/Wenning, Norbert (Hg.): Unterschiedlich verschieden. Differenz in der Erziehungswissenschaft. Opladen : Leske + Budrich, 215-230. [<http://portal-intersektionalitaet.de/theoriebildung/schluesseletexte/lutz/>]

Gastvortrag am 06.05.2015, 18:00 Uhr, SN 19.3

Referentin: Dr. Petra Anders, Leuphana Universität Lüneburg

Zur Konstruktion des Anderen

In diesem Vortrag soll es um die Frage gehen, welche Rolle die Geschlechterfrage bei der Konstruktion des Anderen spielt. Anhand ausgewählter Filmbeispiele soll u.a. deutlich gemacht werden, wie behinderte Charaktere nicht nur aufgrund ihrer Behinderung „das Andere“ darstellen (sollen). Vielmehr sind auch bei behinderten Charakteren Genderaspekte eingeschrieben, die Unterschiede zwischen „der Anderen“ und „dem Anderen“ bewirken. Beispielsweise werden weibliche Figuren eher asexuell dargestellt, wohingegen die Sexualität männlicher Figuren u.a. mit Ab-Normalität verknüpft wird.

Sitzung am: 06.05.2015

Dozentin: Juliette Wedl, Braunschweiger Zentrum für Gender Studies

Pegida, Besorgte Eltern & Co.: Die Normalisierung des Anderen als gefühlte Gefährdung für die Mitte der Gesellschaft?

Das Selbstverständnis einer offenen, toleranten und bunten Gesellschaft trifft auf aktuelle Formen von Antifeminismus, Homophobie, Rassismus, Islamophobie, Klassismus und weitere Diskriminierungen. So ist gerade in letzter Zeit, auch "aus der Mitte der Gesellschaft", eine vermehrte öffentliche und öffentlichkeitswirksame Stellungnahme gegen "Genderismus" zu verzeichnen: u.a. die Pegida kritisiert "die nahezu schon zwanghafte, politisch korrekte Geschlechtsneutralisierung unserer Sprache" (Positionspapier), Beatrix von Storch (AfD) hält Gender Mainstreaming für "eine politische Geschlechtsumwandlung" und die *Besorgten Eltern* sprechen in Bezug auf Sexualkundeunterricht von "ideologisch motivierter Umerziehung, Indoktrination und Entmündigung" (von ihrer Homepage). Neben die "Angst" um die traditionelle Familie und Geschlechterordnung gesellt sich eine "Angst" um die Nation und die (religiösen) Werte. Die verschiedenen Statements lassen sich als Positionierung gegen die Auflösung vormals scheinbar Gegebenen verstehen, so v.a. ethnisch homogene Nationalstaaten (Race), christliche Werte (Religion), die traditionelle heterosexuelle Kleinfamilie (Gender) und die starke D-Mark (Klasse).

In der Sitzung betrachten wir genauer den neuen Antifeminismus. Wir versuchen, die Phänomene analytisch und historisch einzuordnen und den Verschränkungen mit anderen Diskriminierungen nachzugehen. Diskutiert wird, wie angesichts weitestgehend geteilter Werte der Gleichberechtigung diese Kämpfe um soziale Teilhabe bzw. Ausgrenzung verstanden werden können. Dabei zeigt sich, dass die im Feminismus heftig diskutierten Kategorien sozialer Ungleichheitsverhältnisse in den aktuellen Debatten erneut zum Tragen kommen.

Welche Aspekte von Gender kommen in Ihrer Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

In dieser Sitzung werfen wir einen Blick auf Gender als Strukturkategorie, die soziale Ungleichheitsverhältnisse bestimmt bzw. anhand derer Kämpfe um soziale Teilhabe erfolgen.

Videos zur Vorbereitung der Sitzung:

Wissen2go, 2015: Hat Pegida Recht? Faktencheck. [Youtube-Video, 9'43"]

https://www.youtube.com/watch?v=sw_ZRJK4PnY

hyperbole TV, 2015: Frag ein Klischee #youGeHa [Youtube-Video, 6'50"]

<https://www.youtube.com/watch?v=PemQf6hP-fk>

ARD, 2014: Kontaktversuch: "Lügenpresse" trifft Pegida. Panorama. [Youtube-Video, 6'59"] <https://www.youtube.com/watch?v=p51qfgAtLw> [Interviews in voller Länge, 22'26": <https://www.youtube.com/watch?v=a7f2YOgLtco>]

Weiterführende Literatur:

Becher, Philip/Begass, Christian/Kraft, Josef, 2015: Der Aufstand des Abendlandes. Pegida & co. vom Salon auf die Straße. Köln: PapyRossa.

Claus, Robert, 2014: Maskulismus. Antifeminismus zwischen vermeintlicher Salonfähigkeit und unverhohlenem Frauenhass. Berlin: Friedrich Ebert Stiftung. [<http://library.fes.de/pdf-files/dialog/10861.pdf>]

Frey, Regina/Gärtner, Marc/Köhnen, Manfred/Scheele, Sebastian, 2014: Gender, Wissenschaftlichkeit und Ideologie. Argumente im Streit um Geschlechterverhältnisse. Berlin: Heinrich-Böll-Stiftung. [http://www.boell.de/sites/default/files/gender_wissenschaftlichkeit_ideologie_2.auflage.pdf]

Geiges, Lars/Marg, Stine/Walter, Franz, 2015: Pegida. Die schmutzige Seite der Zivilgesellschaft. Bielefeld: transcript.

Gesterkamp, Thomas, 2010a: Geschlechterkampf von rechts. Berlin: Friedrich-Ebert-Stiftung. [<http://library.fes.de/pdf-files/wiso/07054.pdf>]

Gesterkamp, Thomas, 2010b: Online gegen die "lila Pudel". Männerrechtler gegen Feminismus. In: Claus, Robert/Lehnert, Esther/Müller, Yves (Hg.): "Was ein rechter mann ist ...". Männlichkeiten im Rechtsextremismus. Rosa-Luxemburg-Stiftung, Band 68. Berlin: Karl Dietz, 221-225. [http://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/Publ-Texte/Texte_68.pdf]

Häusler, Alexander, 2015: Die rechten 'Mut'-Bürger. Entstehung, Entwicklung, Personal & Positionen der "Alternative für Deutschland". Hamburg: VSA.

Kemper, Andreas, 2014a: Keimzelle der Nation? Teil 1: Familien- und geschlechterpolitische Positionen der AfD – eine Expertise. Berlin: Friedrich Ebert Stiftung. [<http://library.fes.de/pdf-files/dialog/10641-20140414.pdf>]

Kemper, Andreas, 2014b: Keimzelle der Nation? Teil 2: Wie sich in Europa Parteien für konservative Familienwerte, gegen Toleranz und Vielfalt und gegen progressive Geschlechterpolitik radikalisieren. Berlin: Friedrich Ebert Stiftung. [<http://library.fes.de/pdf-files/dialog/11163.pdf>]

Kemper, Andreas (Hg.), 2012: Die Maskulinisten. Organisierter Antifeminismus im deutschsprachigen Raum. Münster: Unrast.

Kuhn, Inva, 2015: Antimuslimischer Rassismus. Auf Kreuzzug für das Abendland. Köln: PapyRossa.

Rosenbrock, Hinrich, 2012: Die antifeministische Männerrechtsbewegung. Denkweisen, Netzwerke und Online-Mobilisierung. Berlin: Heinrich Böll Stiftung. [https://www.boell.de/sites/default/files/antifeministische_maennerrechtsbewegung.pdf]

Sitzung am: 13.05.2015

Dozentin: Dr. Bernadette Descharmes, Historisches Seminar – Abt. Alte Geschichte,
TU Braunschweig

Der andere Mann. Konstruktion von Geschlecht, Fremdheit und Alter im klassischen Athen

Antike Texte und Bilder bedienen sich bestimmter Motive, um Geschlecht, Fremdheit und Alter zu markieren. In der Sitzung sollen die Studierenden lernen, diese Chiffren zu lesen und innerhalb des historischen Kontextes zu deuten. Zunächst jedoch soll eine kurze historische Einführung die sozialen und politischen Strukturen des klassischen Athens, die Wahrnehmungsmuster des Anderen und das Selbstverständnis des männlichen athenischen Bürgers erläutern.

Welche Aspekte von Gender kommen in der Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

Geschlecht dient neben den Kategorien Alter und Fremdheit zur Konstruktion eines Selbstbildes.

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung:

D. Wannagat, "Eurymedon Eimi. Zeichen Ethnischer, sozialer und physischer Differenz in der Vasenmalerei des 5. Jahrhunderts v. Chr.", in: Ralf von den Hoff/Stefan Schmidt (Hg.), Konstruktionen von Wirklichkeit. Bilder im Griechenland des 5. und 4. Jahrhunderts v. Chr., Stuttgart 2001, 52-71

Sitzung am: 20.05.2015

Dozent: Dr. Dietmar Elflein, Institut für Musik und ihre Vermittlung, TU Braunschweig,

Schwesta Ewa Gegenläufer: Feministischer RAP gegen Rechts?

HipHop im Allgemeinen und Deutschrap im Besonderen gelten als chauvinistische Männerdomänen. Rapperinnen, Djanes, B-Girls und Sprüherinnen müssen sich dazu positionieren. Sie tun dies von Beginn auf sehr unterschiedliche Arten. Die Sitzung will auf der Grundlage einer Bestimmung der zentralen Werte der HipHop Kultur unterschiedliche künstlerische Entwürfe von vor allem Female MCs aufzeigen und nach deren Verhältnis zu feministischer Politik befragen. Die titelgebende Gangsta Rapperin Schwesta Ewa und die linke Aktivistin Jennifer Gegenläufer beschreiben dabei zwei von vielen Möglichkeiten.

Welche Aspekte von Gender kommen in der Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

Gender wird als diskursive Konstruktion verstanden.

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung:

Dietmar Elflein: HipHop. In: Populäre Musik: Geschichte Kontexte Forschungsperspektiven. Hg von Ralf von Appen, Nils Grosch und Martin Pfeleiderer: Laaber: Laaber 2014, S. 165-175

Ayla Güler Saied: Female MCs. Aus: Rap in Deutschland: Musik als Interaktionsmedium zwischen Partykultur und urbanen Anerkennungskämpfen. Bielefeld: transcript 2012, S. 186-194

Weiterführende Literatur:

Gabriele Rohmann (Hg.): Krasse Töchter. Mädchen in Jugendkulturen. Berlin: Archiv der Jugendkulturen 2007, S. 175-222

Karin Bock, Stefan Meier, Gunter Süß (Hg.): HipHop meets Academia. Bielefeld: transcript 2007, S. 139-170

T. Deneam Sharpely Whiting: Pimps up, Ho's down. HipHop's hold on Young Black Women. New York University Press 2007, S. 1-21

Sitzung am: 10.06.2015

Dozentin: Kathrin Reupke, M. Ed./M.A., Braunschweig

Contergan in der Presse: zur medialen Darstellung von Behinderung

Die Sitzung am 10. Juni 2015 befasst sich mit der medialen Darstellung behinderter Menschen im Allgemeinen und der durch *Contergan* geschädigten Kinder im Besonderen. Dabei wird die Frage fokussiert, welche Mechanismen der Produktion und Reproduktion gesellschaftlichen Wissens sich im Zuge des *Contergan*-Falls innerhalb der Massenmedien offenlegen lassen.

Im ersten Teil der Sitzung erfolgt zunächst ein kurzer Theorieteil, in dem kurz geklärt wird, was Behinderung ist, wie Massenmedien wirken und wie Menschen mit Behinderungen in Massenmedien oftmals dargestellt werden. Entlang der Fragestellung, was die Leserinnen und Leser des SPIEGELS in der Zeit von 1961 bis 1972 über die durch *Contergan* geschädigten Kinder erfahren, erfahren die Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer etwas bzgl. der folgenden Fragen: In welchem thematischen Zusammenhang wurde über die betroffenen Kinder berichtet? Welchen Interpretationsmustern und sogenannten *Medien-Frames* unterlag die Berichterstattung (Hier wurde diese explizit auf mögliche stereotype Darstellungen (vgl. BARNES/MÜRNER) hin untersucht)? Welche Bezeichnungen wurden für die betroffenen Kinder verwendet und inwiefern spiegelt die Mediensprache einen medizinisch- und defektorientierten Blick des Journalisten wider? Diese Fragen wurden im Rahmen meiner Masterarbeit (2012) mithilfe einer Inhaltsanalyse beantwortet, wobei die Darstellung der Ergebnisse den zweiten Teil der Sitzung bildet.

In einem letzten Schritt wird die damals verbreitete öffentliche Sicht auf die betroffenen Personen den Erfahrungen dieser selbst gegenüber gestellt. Dabei sollen uns nicht nur ihre „wahren“ Behinderungen des Alltags interessieren, sondern vor allem die Frage, welchen Einfluss die damaligen Normalisierungspraktiken auf den Alltag und die Biografien der betroffenen Frauen und Männer hatten.

Welche Aspekte von Gender kommen in Ihrer Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

Die Sitzung fokussiert schwerpunktmäßig die Kategorie „Behinderung“ und es wird danach gefragt, inwiefern die von BARNES und MÜRNER beschriebenen Rollenklischees (das durch *Contergan* geschädigte Kind als „disabled person as pitiable and pathetic“, „an object of violence“, „sinister and evil“ „atmosphere or curio“, „supercripple“, „object of ridicule“, „burden“ und „sexually abnormal“) auch durch Artikel des Nachrichtenmagazins DER SPIEGEL bedient wurden. Im Anschluss an die Darstellung der öffentlichen Sichtweise auf die Betroffenen (in erster Linie als Kinder), kommen diese als erwachsene Männer und Frauen zu Wort und geben uns einen Einblick in ihre Biografien.

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung:

Schwerin, Alexander von: 1961 – Die Contergan-Bombe. Der Arzneimittelskandal und die risikoepistemische Ordnung der Massenkonsumgesellschaft, in: Eschenbruch, Nicholas/Balz, Viola/Klöppel, Ulrike/Hulverscheidt, Marion (Hrsg.): Arzneimittel des 20. Jahrhunderts. Historische Skizzen von Lebertran bis Contergan. Bielefeld 2009, S. 255-282

Sitzung am: 17.06.2015

Dozentin: Prof. Dr. Ulrike Bergermann, Institut für Medienforschung – Abt. Medienwissenschaften, HBK Braunschweig

Prothetik, Enhancement, Super crips

An den "Leopardenbeinen" des beinamputierten Sprinters Oscar Pistorius entzündete sich die Diskussion darüber, welche Körper, ob mit oder ohne Prothesen, als gleichwertig zu betrachten seien. Was als Prothese, was als gesund und was als mangelhaft gilt, verändert sich auch durch die eingesetzten Technologien. "Super crips" scheinen den individualisierten und auch ästhetisierten Kampfeswillen, der gesellschaftlich gefragt ist, ganz besonders zu verkörpern.

Welche Aspekte von Gender kommen in der Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

Die grundlegende Differenzierung zwischen 'disability' und 'impairment' ist analog zu jener zwischen 'sex' und 'gender'. Was als konstruiert und welche Konstruktion als natürlich angesehen wird, gilt für geschlechtlich wie gesundheitlich markierte Körper.

Literatur zur Vorbereitung:

Karin Harrasser: Gegenwart des homo protheticus (Einführung) 9-26 in: Körper 2.0. Über die technische Erweiterbarkeit des Menschen, transcript 2013

Weiterführende Literatur:

Karin Harasser, Körper 2.0., Meet the Superhumans 34-52, Normalisierung oder Parahumanität 53-65, Warum Medien keine Prothesen sind 66-74.

Sitzung am: 24.06.2015

Dozent: Prof. Dr. Rüdiger Heinze, Englisches Seminar – Abt. Literatur- und Kulturwissenschaften, TU Braunschweig

Disability im US-amerikanischen Film

Menschen/Figuren mit körperlicher oder/und mentaler Beeinträchtigung sind im US-amerikanischen Spielfilm (aber auch in den Filmkulturen vieler anderer Länder) kaum sichtbar, obwohl es sie durchaus gibt. Zwar gibt es einige berühmte Ausnahmen (*Rain Man*, *Forrest Gump*, *i am sam*, *Avatar*), aber sie sind genau das: Ausnahmen. Darüber hinaus zeigen diese Ausnahmen überwiegend „weiße“ Männer und überwiegend einige wenige Formen mentaler Beeinträchtigung; zudem sind es fast immer „Erfolgsgeschichten“, die erzählt werden, auch wenn einige Filme über Humor und Erwartungsverweigerung durchaus kritisches Potenzial entwickeln.

In dieser Sitzung beschäftigen wir uns sowohl mit der filmgeschichtlichen Darstellung von Beeinträchtigungsformen allgemein als auch konkret mit einem Film: *Forrest Gump* (Ja, genau der ☺).

Welche Aspekte von Gender kommen in der Sitzung besonders zum Tragen? In welcher Weise wird Gender hier verstanden bzw. verwendet?

Die Sitzung verbindet über einen intersektionalen Ansatz den Blick auf Disability/Impairment mit dem Blick auf Körper, Gender und „Race“. Wir werden induktiv arbeiten; theoretische Differenzen werden (mit Ausnahme der vorausgesetzten Intersektionalitätstheorie) parallel mitgeliefert, wo nötig.

Literatur zur Vorbereitung der Sitzung:

Forrest Gump. Reg. Robert Zemeckis. Paramount Pictures, 1994.

Maslin, Janet. "Forrest Gump Film Review: Tom Hanks as an Interloper in History".

The New York Times 06.07.1994.

<http://www.nytimes.com/movie/review?res=9F02EFDB1F3CF935A35754C0A962958260>

Radke, Peter. "Das Bild behinderter Menschen in den Medien". *Spektrum Freizeit* 30.2 (2006): 120-131.

http://www.pedocs.de/volltexte/2012/5251/pdf/SpektrumFreizeit_2006_2_Radtke_Das_Bild_behinderter_Menschen_D_A.pdf

Sitzung am: 01.07.2015

Dozentinnen: Juliette Wedl, Veronika Mayer, beide Braunschweiger Zentrum für Gender Studies

Gender als Konstruktion und Gender als Sozialstrukturkategorie

Diese Sitzung dient als Reflexionsraum, in dem wir die Theorien, die Sie im Seminar sowie im E-Learning kennengelernt haben, aufgreifen und diskutieren. Anhand dieser Theorien lässt sich verstehen, inwiefern Gender eine konstruierte Kategorie darstellt und in soziale Strukturen verwoben ist.

Sitzung am: 08.07.2015

Dozentin: Veronika Mayer, Braunschweiger Zentrum für Gender Studies

Intersektionalität & Disability: Rückblick auf ein Thema

In dieser Sitzung möchten wir mit Ihnen gemeinsam das Seminar Revue passieren lassen und die wichtigsten Erkenntnisse zusammenfassen. In dieser Sitzung ist Raum für offen gebliebene Fragen, Wiederholungen und die weiterführende Diskussion interessanter Fragestellungen.

E-Learning

Das Ringseminar enthält eine E-Learning-Lehreinheit, in der Sie eine Online-Konferenz erarbeiten und daran teilnehmen. Für diese Online-Konferenz bearbeiten Sie in Gruppen à drei bis vier Personen je eines der folgenden Themenfelder:

Marxistischer Feminismus
Lesbischer Feminismus
Queerer Feminismus
Schwarzer Feminismus
Postkolonialer Feminismus
Doppelte/Widersprüchliche Vergesellschaftung
Intersektionalität
Gender & Klasse
Gender & Begehren
Gender & Disability
Gender & Religion

Damit das E-Learning zu einem intensiven Lern- und Diskussionsprozess wird, haben wir diese Gruppenarbeit in drei Online-Arbeitsphasen geteilt. Zuerst eignen Sie sich während der individuellen Lektürephase Fachwissen zu Ihrem Gruppenthema an. In der anschließenden Gruppenarbeitsphase entwickeln Sie in Ihrer Gruppe ein Poster für die Online-Konferenz, an der Sie vom 01. bis 07.06.2015 teilnehmen (3. Phase).

Zeit- & Aufgabenplan

15.04.- 29.04.15	Lektürephase Teilen Sie in Ihrer Gruppe Zuständigkeiten und Texte auf. Jede Person übernimmt einen Text bzw. eine Textsammlung, d.h. eine jeweils bezifferte Text(gruppe), die Sie im Dokument AG-Texte unter Ihrem Themenfeld finden. Sammeln Sie zu Ihrem Text bzw. Ihren Texten drei Thesen sowie (Verständnis-) Fragen. Posten Sie Ihre Thesen bis zum 27.04.2015 um 12 Uhr in Ihrem Gruppenwiki bei Stud.IP. Die Thesensammlung dient als Vorbereitung auf die Sitzung am 29.04., in der Sie als Gruppe anhand der Thesen & Fragen diskutieren – lesen Sie daher die Thesen & Fragen Ihrer Gruppe bis zum 29.04.15 .
29.04.- 31.05.15	Posterentwicklung Sie erarbeiten in Ihrer Gruppe ein Poster zu Ihrem Gruppenthema sowie eine fünfminütige Audiodatei, die Ihr Poster auf der Online-Konferenz ansprechend präsentiert bzw. erklärt. Ziel ist es, Ihr ExpertInnenwissen an die anderen Gruppen zu vermitteln. Die genaue Aufgabenstellung erhalten Sie am 29.04.15.

01.06.- 07.06.15	<p>Online-Konferenz</p> <p>Stellen Sie Ihre Präsentation sowie die Audiodatei am 01.06.15 bis 12 Uhr bei Stud.IP online.</p> <p>Wie bei einem Präsenzvortrag werden die Poster während der Konferenz diskutiert, indem Sie Kommentare posten und Fragen stellen.</p> <p>Posten Sie hierzu bis zum 04.06.15 um 12 Uhr je einen Kommentar zu drei Postern (Einzelarbeit). Stellen Sie in Ihrer Gruppe sicher, dass jeder Kommentar zu Ihrem Poster innerhalb von 24 Stunden beantwortet ist (Aufgabenverteilung!). Erstellen Sie in Ihrer Gruppe ein Fazit zur Diskussion Ihres Posters und posten dieses bis zum 07.06.15 (Gruppenarbeit).</p>
---------------------	--

Sie finden die genauen Aufgabenstellungen am Beginn jeder Online-Arbeitsphase bei Stud.IP.

Das E-Learning zählt neben Ihrer Anwesenheit im Seminar und der Sitzungsvorbereitenden Textlektüre zu den Grundanforderungen für einen Scheinerwerb. Das E-Learning ersetzt drei Präsenzsitzungen, die ausfallen.

Die Online-Konferenz findet vom **01.06.** bis zum **07.06.2015** statt. Stellen Sie also bitte sicher, dass Sie in dieser Zeit virtuell anwesend sind. Unseren virtuellen Konferenzraum finden Sie in unserer Veranstaltung bei Stud.IP.

Natürlich begleiten wir Sie während des E-Learnings und beantworten gerne Ihre Fragen. Die Ansprechpartnerin für alles, was das E-Learning betrifft, ist Veronika Mayer (v.mayer@tu-bs.de, 0531 391-4549).

Hinweise zum wissenschaftlichen Arbeiten

Wissenschaftlich zu arbeiten bedeutet primär, Problemstellungen zu erkennen, zu verstehen und zu erklären. Daher ist es nötig, sich den aktuellen Wissensstand zum Thema mit Hilfe von Fachliteratur (Primär- sowie Sekundärliteratur) anzueignen und selbstständig im eigenen Zusammenhang zu bearbeiten. Bei Internetquellen ist genau zu prüfen, ob sie dem Kriterium der Wissenschaftlichkeit genügen – viele Wikipedia-Einträge erfüllen beispielsweise dieses Kriterium nicht.

Eine eigene wissenschaftliche Leistung erfordert einen kritischen Umgang mit Quellen, die Entwicklung eigener Argumentationsketten, die Fähigkeit zur (Hypo)Thesenbildung und die Kontextualisierung von Wissen.

Wissenschaftliches Arbeiten zeichnet sich zudem durch Nachvollziehbarkeit, Eigenständigkeit und dem Respekt vor geistigem Eigentum aus. Daher muss die Herkunft sowohl von Daten, die nicht selbst erhoben wurden, als auch von Aussagen mit Zitaten oder Verweisen auch für Nichtbeteiligte nachvollziehbar gekennzeichnet werden. Für das korrekte Zitieren gilt: genaue Wiedergabe der Inhalte, Eindeutigkeit der Quellenangabe und Einheitlichkeit der Zitierweise.

Bei der Frage, ob das Internet als wissenschaftliche Quelle dienen kann, helfen folgende Kriterien: Wie zuverlässig ist die Quelle? Ist die Quelle dauerhaft auffindbar? Wer ist der/die AutorIn und besitzt er/sie eine wissenschaftliche Reputation? Wer ist die herausgebende Institution? Ist die Argumentation wissenschaftlich und wird Primär- und Sekundärliteratur zitiert? In der Quellenangabe müssen in jedem Fall nach den gängigen Zitierrichtlinien der/die AutorIn, der Titel, die herausgebende Institution, die URL und das Datum des letzten Zugriffs angegeben werden.

Möglichkeiten und Voraussetzungen des Scheinerwerbs

Es gibt folgende Möglichkeiten des Scheinerwerbs im Seminar:

- BA-Professionalisierungsbereich P3 „Unterschiedliche Wissenschaftskulturen“
- Wahlpflichtbereich und Aufbaustudium Pharmaziegeschichte
- FÜGRA – Fächerübergreifende Anteile für Studierende der Ingenieurwissenschaft
- MA Kultur der wissenschaftlich-technischen Welt
- HBK BA Medienwissenschaften, überfachlicher Professionalisierungsbereich
- HBK Kunstwissenschaften, überfachliche Professionalisierung

Zu erbringende Leistungen

Allgemein gilt: Für den Leistungsschein-Erwerb bzw. eine Prüfungsleistung ist die regelmäßige Teilnahme am Seminar, die Lektüre der vorbereitenden Texte sowie das E-Learning notwendig. Sollten Sie häufiger als zweimal fehlen (müssen), wenden sie sich bitte an Anja Heine oder Veronika Mayer.

P3 (TU, 3 Credits) – 1-Fach BA Erziehungswiss. sowie 2-Fach BA mit Studienziel Lehramt der Fakultät 6: Für einen Schein mit 3 Credits ist zusätzlich zu Anwesenheit, sitzungsvorbereitender Lektüre und E-Learning ein persönlicher Lerndialog zu erstellen.

KTW (Module TND & KWD) – Die Leistung können Sie in Form eines persönlichen Lerndialogs erbringen. Bei Fragen zu den Credits in Ihrem Studiengang halten Sie bitte Rücksprache mit Anja Heine oder Veronika Mayer.

HBK – überfachlicher Professionalisierungsbereich (3 Credits): Es gibt die Möglichkeit zur Prüfungsleistung durch einen persönlichen Lerndialog.

Medienwissenschaft (TU und HBK) BA überfachlicher Professionalisierungsbereich (3 Credits): Es gibt die Möglichkeit zur Prüfungsleistung durch einen persönlichen Lerndialog.

Teilnahmeschein (HBK, ggf. TU): Erfüllung der allgemeinen Anforderungen (Teilnahme + sitzungsvorbereitende Lektüre = 1 Credit, Teilnahme + sitzungsvorbereitende Lektüre + E-Learning = 2 Credits).

Integrierte Sozialwissenschaften – Modul „Think Gender“ (2 bzw. 4 Credits): Im Ringseminar erarbeiten Sie, neben der Erfüllung der allgemeinen Anforderungen (Anwesenheit, Lektüre, E-Learning) Ihren persönlichen Lerndialog. Für eine Prüfungsleistung bzw. den Modulabschluss sprechen Sie bitte mit Veronika Mayer.

Bei Fragen und Unklarheiten bezüglich der Modalitäten der Anerkennung und Leistungspunkt-Vergabe wenden Sie sich bitte an den/die StudiendekanIn oder den/die StudiengangskoordinatorIn Ihres Studienfachs.

Berücksichtigen Sie bei Anfertigung der Arbeit die folgenden Hinweise zu wissenschaftlichen Arbeiten und zur Bewertungsgrundlage.

Möglichkeiten der Leistungserbringung: Persönlicher Lerndialog

Für den Erwerb einer Prüfungs- bzw. Studienleistung stellen Sie sich in einem persönlichen Lerndialog die Frage, **welche Rolle die Inhalte aus dem Seminar und dem E-Learning für Ihr (zukünftiges) Berufsfeld haben**. Sie entscheiden sich für ein Leistungsformat, entwickeln dazu eine Idee und nehmen vor Umsetzung der Idee an einem **Gruppen-Sprechstundentermin** mit Veronika Mayer teil. Ihre fertige Leistung stellen Sie Veronika Mayer zur Verfügung und bei Bedarf findet hierzu ein Gespräch statt.

Es stehen folgende Formate für die Leistungserbringung zur Verfügung: fächerübergreifender Unterrichtsentwurf, Projektskizze und Umsetzung einer Projektidee.

Sie können diese Aufgabe alleine oder zu zweit bearbeiten. Sollten Sie zu zweit arbeiten, achten Sie bitte darauf, dass Sie im E-Learning in zwei unterschiedlichen Gruppen sind. Hierbei entspricht die Leistungsanforderung einer Leistung von 4 Credits (s.u. unter Credits) oder ist im Umfang mit Veronika Mayer zu besprechen.

Der Abgabetermin für Ihren persönlichen Lerndialog ist der **01.09.2015**.

A Unterrichtsentwurf

Ein Unterrichtsentwurf ist eine schriftliche Ausarbeitung einer Unterrichtsstunde oder -einheit. Ziel ist es, allgemeine, fachwissenschaftliche, fachdidaktische und methodische Überlegungen anzustellen und den Unterricht so fundiert vorzubereiten.

Umfang: Bei der Einzelarbeit 4 bis 6 Seiten zzgl. Verlaufsskizze, Anhang (Arbeitsmaterialien) und Literaturverzeichnis

1. Titelblatt

Auf das Titelblatt gehören alle formalen Angaben:

- Wer unterrichtet?
- Wer wird unterrichtet?
- Wo wird unterrichtet?
- Was wird unterrichtet?
- In welchem Kontext wird unterrichtet?
- Wann wird unterrichtet?

Zu den persönlichen Angaben gehören: Name, Anschrift, Telefonnummer, E-Mail-Adresse, Studienfächer, Semester, Matrikelnummer.

Zu den örtlichen Gegebenheiten gehören Klasse(nstufe) und Schule.

Zu den Inhalten gehören Thema und Ziel der Stunde und der Anlass, weshalb unterrichtet wird.

Zeitliche Angaben sind Datum der Unterrichtsstunde und Uhrzeit ("5. Stunde").

2. Didaktisch-methodische Begründung der Stunde

1.1 Voraussetzungen der Unterrichtsstunde

Beschreibung der Lerngruppe hinsichtlich:

Anzahl SchülerInnen, Dauer des eigenen Unterrichts in der Gruppe, Leistungsvermögen und Einstellung der SchülerInnen zum Fach, bekannte Unterrichtsmethoden und Experimentierfertigkeiten, Vorkenntnisse zum Unterrichtsthema. Wenn Sie bereits in der Schule waren, orientieren Sie sich an Ihren Erfahrungen, sonst entwickeln Sie eine fiktive Situation.

1.2 Wissenschaftlicher Hintergrund des Themas

Theorie-Praxis-Relation: Bezug zu wissenschaftlichem Forschungsstand (d.h. mit Bezug zum Seminar präzise und knappe Darstellung der Ausgangslage, des zugrunde liegenden Problemfeldes sowie des existierenden wissenschaftlichen Forschungsstandes mit Literaturangaben), Eingrenzung des konkreten Themas und Begründung seiner allgemeinen Bedeutung als Thema für den Unterricht.

1.3 Schulrelevante Kontextualisierung der Lehrinhalte und Hauptanliegen

Legitimation/Begründung des Themas: Curricula, Schulbücher, schulbezogene Relevanz des Themas für SchülerInnen in Gegenwart und Zukunft (z.B. im Zusammenhang mit anderen Fächern und Lehrinhalten), Kompetenzerwerb (z.B. durch Experimentieren, Kommunikationsübungen, Rollenspiele).

Berücksichtigen Sie dabei:

- Inhalte der Stunde
- Didaktische Reduktion bzw. Rekonstruktion
- Alternative Inhalte
- Hauptanliegen (= Grobziel) **kompetenzorientiert** formulieren.

2. Didaktisch-methodischer Gang der Stunde

- Beschreibung der Unterrichtsphasen und Begründungen, ggf. methodische Alternativen aufzeigen und diskutieren.
- Sicherungsphase, didaktische Reserve und Hausaufgaben einplanen.

3. Geplanter Unterrichtsverlauf

Phase	Unterrichtsinhalt	Sozialform	Medien	Kompetenzen	Lernziele

Phasen: Einstieg, Hinführung, Problemstellung, Erarbeitung, Lösung, Sicherung, Anwendung, Beurteilung, didaktische Reserve

Sozialformen: EA = Einzelarbeit, GA = Gruppenarbeit, PA = PartnerInnenarbeit, SA = SchülerInnenaktivität, UG = Unterrichtsgespräch

3. Anhang

(Arbeitsmaterialien)

In den Anhang gehören Arbeitsblätter, Folien, Bastelanleitungen, dokumentierte Arbeitsblätter, ausformulierte "Gelenkstellen" der Stunde, Texte, ... Notwendig ist es, dazuschreiben, aus welcher Quelle die Materialien stammen. Auch das geplante Tafelbild / der geplante Tafelanschrieb sollte an dieser Stelle erwähnt werden.

4. Literaturverzeichnis

In die Literaturliste gehören alle in irgendeiner Weise für den Unterrichtsentwurf verwendeten Bücher, Zeitschriften, Broschüren etc.

B Projektskizze

Ihre Projektskizze soll ähnlich einem ‚echten‘ Projektantrag zur Einwerbung öffentlicher Mittel, jedoch ohne Finanzierungs- und Meilensteinpläne, gestaltet sein und dementsprechend Aussagen zu den folgenden Punkten beinhalten (Umfang: 4 bis 6 Seiten):

Titel des Vorhabens:

AntragstellerIn:

1. Projektidee/Projektbeschreibung und Zielsetzung des Vorhabens

Präzise, verständliche und übersichtliche Darstellung der wesentlichen Inhalte/Kernpunkte des geplanten Projekts:

- Worum geht es bei dem Vorhaben?
- Was ist das Ziel/sind die Ziele des Vorhabens?
- Wie kann das Projekt umgesetzt werden?
- Welcher Nutzen ist zu erwarten? Gibt es Möglichkeiten, die Ergebnisse in anderen Zusammenhängen ebenfalls zu nutzen und weitere Zielgruppen zu erreichen?

2. Stand der Wissenschaft, Ausgangssituation und Handlungsbedarf

- Mit Bezug zum Seminar präzise und knappe Darstellung der Ausgangslage, des zugrunde liegenden Problemfeldes sowie des existierenden wissenschaftlichen Forschungsstandes (mit Literaturangaben).
- Der Handlungsbedarf (Defizit aufzeigen) sollte sich aus einer spezifischen Ausgangssituation nachvollziehen lassen und benannt werden.
- Der Handlungsbedarf soll mit den Projektzielen übereinstimmen.

3. Handlungskonzept/Arbeitsplan

- Das Handlungskonzept umfasst eine Handlungsstrategie zur Bearbeitung der skizzierten Probleme und ist auf den Handlungsbedarf ausgerichtet.
- Es sollen möglichst konkrete Maßnahmen beschrieben werden und mit welchen Ressourcen (bspw. finanzieller + zeitlicher Aufwand) diese umgesetzt werden können.

4. Nachhaltigkeit und Transfer/Nutzung der Projektergebnisse

- Dies beinhaltet die Darstellung darüber, wie die Projektergebnisse nach Projektende weitergeführt, verstetigt bzw. genutzt werden und auch, wie diese anderen zugänglich gemacht werden und ggf. öffentlichkeitswirksam kommuniziert werden

5. Ggf. erlebbare Geschichte des Projektes (nur bei 4 Credits oder Zweiteams)

- Hier soll das Projekt fiktiv in Form eines Zeitungsartikels (oder möglicherweise TV-Beitrags) rückblickend kurz in einer ansprechenden und Interesse weckenden Form kurzweilig beschrieben werden, d.h. eine Erfolgsgeschichte nach Abschluss des Projektes.

C Projektumsetzung

Die Projektumsetzung ist eine sehr offene Form der Leistungserbringung. Sie gibt Ihnen Gelegenheit, eine Idee/ein Konzept mit Bezug zum Seminar direkt praktisch umzusetzen. Dabei sollte Ihr Projekt bzw. Ihr Produkt kreative Elemente enthalten wie Video, Audio, Bilder, Spiel, Homepage o.ä.. Schaffen Sie ein Produkt, initiieren Sie ein Projekt und übertragen so Inhalte aus Seminar und E-Learning kreativ auf Ihr zukünftiges Berufsfeld!

Zum Produkt (bspw. Spiel oder Video) gehören eine Literaturliste, eine Beschreibung des Produkts (was gemacht wurde) inkl. Ihrer Vorüberlegung und einer Bezugnahme zum Seminar sowie die damit einhergehende wissenschaftliche Erkenntnis (Umfang ohne Literaturliste: 2 Seiten). Diese Leistungsform bedarf einer Rücksprache mit Veronika Mayer möglich.

Leistungen je Credits sowie Einzelarbeit oder Zweierteams

Anforderung für 3 Credits (Einzelarbeit): Realisierung einer der drei vorstehend beschriebenen Möglichkeiten (A, B oder C)

Anforderung für 4 Credits oder Zweierteams (3 Credits): Realisierung der Projektumsetzung (C) zuzüglich der Darstellung des aktuellen Forschungsstands (ähnlich wie in der Projektskizze ‚Stand der Wissenschaft‘). Eine entsprechende Ergänzung der Literaturliste versteht sich von selbst. Alternativ dazu kann auch eine Projektskizze mit ausführlicherer Darstellung des aktuellen Forschungsstandes sowie dem Punkt 5 erarbeitet werden. Auch Unterrichtsentwürfe müssen dementsprechend ausführlicher sein und einen umfangreicheren wissenschaftlichen Hintergrund des Themas enthalten. Wenn die Möglichkeit besteht, kann der Unterrichtsentwurf auch in der Schule umgesetzt sowie die Umsetzung dokumentiert und kritisch betrachtet werden.

Bei 4 Credits und Zweierteams halten Sie bitte Rücksprache mit Veronika Mayer.

DozentInnen und KoordinatorInnen

Das Seminar wird vom Braunschweiger Zentrum für Gender Studies organisiert. Die Koordination liegt bei Anja Heine, Veronika Mayer und Juliette Wedl.

Ansprechpartnerinnen: Anja Heine und Veronika Mayer

Siehe auch www.genderzentrum.de



Name	Anschrift	Sprechstunde	Telefon/E-Mail
Prof. Dr. Ulrike Bergermann	Institut für Medienforschung - IMF HBK Braunschweig ArtMax-Gelände Frankfurter Str. 3c 38122 Braunschweig	Nach Vereinbarung Raum 53/26	0531-391-9026 u.bergermann@hbks-bs.de
Dr. Bernadette Descharmes	Historisches Seminar TU Braunschweig Schleinitzstr. 13 38106 Braunschweig	Dienstags 10:00 Uhr Raum 208, 2. OG	0531-391-3086 b.descharmes@tu-bs.de
Dr. Dietmar Elflein	Institut für Musik und ihre Vermittlung TU Braunschweig Rebenring 58 38106 Braunschweig	Donnerstags 14:00 – 15:00 Uhr Raum 020	0531-391-3429 d.elflein@tu-bs.de
Anja Heine	Braunschweiger Zentrum für Gender Studies TU Braunschweig Pockelsstr. 11 38106 Braunschweig	Nach Vereinbarung Raum 045	0531- 391-4588 an.heine@tu-bs.de
Prof. Dr. Rüdiger Heinze	Englisches Seminar TU Braunschweig Bienroder Weg 80 38106 Braunschweig	Mittwochs 10:00 - 12:00 Uhr Raum 220	0531-391-8714 r.heinze@tu-bs.de
Veronika Mayer	Braunschweiger Zentrum für Gender Studies TU Braunschweig Rebenring 58	Nach Vereinbarung Raum 129	0531-391-4549 v.mayer@tu-bs.de
Kathrin Reupke	Wabestraße 8a 38106 Braunschweig		0151-20930774 kathrin.reupke@onlinehome.de
Juliette Wedl	Braunschweiger Zentrum für Gender Studies TU Braunschweig Pockelsstr. 11 38106 Braunschweig	Nach Vereinbarung Raum 046a	0531-391-4548 j.wedl@tu-bs.de